

Meine Damen und Herren,

Die Ernährung von 10 Mrd. Menschen – eine Utopie?

dieses Thema hat mich schon immer gereizt – nicht so sehr aus Mitmenschlichkeit, sondern stark aus Eigennutz.

Politik und Wissenschaft gehen in seltener Einmütigkeit davon aus, dass unser Planet sich vorbereiten muss, in ca. 40 Jahren bis zu 10 Mrd. Menschen zu ertragen – im wahrsten Sinne des Wortes. Das ist ca. 2050, ein Jahr, das meine Kinder und Enkel hoffentlich noch erleben werden.. So haben meine nachfolgenden, sicherlich nicht vollständigen Betrachtungen auch einen ganz persönlichen Bezug.

Bei meiner Mitarbeit bei RFPD kam ich intensiv mit der Bevölkerungsfrage, also der Demographie, in Berührung und konnte die gängige Literatur verfolgen. Dabei ist folgende Beobachtung zulässig:

Demographische Themen werden vermehrt mit Ernährungsthemen in Verbindung gebracht. Dies ist spätestens seit dem 31.10.2011 der Fall, an dem der 7. Milliardste Mensch auf den Philippinen geboren und durch die UN öffentlichkeitswirksam begrüßt wurde.

Die kleine **Philippin Danica hat** die Frage plötzlich in den Vordergrund öffentlicher Betrachtungen treten lassen, in welchem Tempo unsere Weltbevölkerung wächst und ob man 10 Mrd. Menschen überhaupt wird ernähren können.

Die Antwort ist einfach: man kann. Die Welt hätte die Kraft, wenn wir alle gemeinsam mit Industrie und Politik, und zwar in jedem Land, es denn wollten. Es müssen nicht, wie heute, fast eine Mrd. Menschen hungern.

Die Lösungsrichtungen seien schnell gesagt:

1. Es können zu den 1,9 Mrd. ha Ackerland fast die gleiche Fläche in Bewirtschaftung genommen werden
2. Die Erträge in Nord- -und Südamerika, In Australien und Afrika Asien können durch Investitionen in Technik, Saatgut und Ausbildung mindestens verdoppelt werden
3. Wir verfüttern 80 % aller Pflanzen, 40% unseres Getreides an Tiere
4. Die Industrieländer werfen 1/3 bis ½ ihrer Nahrung weg.

Jetzt wissen Sie, dass es so schlecht gar nicht um uns bestellt ist und ich könnte mich zurückziehen, denn ich hätte Ihre Frage ja beantwortet.

Aber es gibt auch Gefahren, die ich nur schlagwortartig auflisten möchte:

- Überfischung der Meere (hätte ich früher so schnell nicht für möglich gehalten),
- Hungersnöte durch Trockenheit,
- Versalzung der Böden,
- Fleisch-Essgewohnheiten der „Aufsteiger“
- ausufernder Monokulturen
- Klimaveränderungen

Es ist zweifelsohne ein Skandal, dass jeder 7. Mensch auf der Welt hungert, dennoch haben wir es **nicht mit einer epidemischen Hungersnot**, sondern mit den **ersten Anzeichen einer möglichen zukünftigen weltweit sich ausweitenden Ernährungskrise** zu tun, weil die Ursachen für den Hunger vornehmlich struktureller Natur sind, die abstellbar wären durch

- **die Vernunft**
- individuelles Verhalten und
- Verhaltensänderung

Schon heute werden auf der Erde genügend Nahrungsmittel erzeugt, um alle Menschen zu ernähren zu können. In den vergangenen Jahren ist die Produktion sogar noch gestiegen und Landwirtschaftsexperten sagen uns, dass dieser Trend in den nächsten 20 Jahren anhalten wird d.h. wir werden immer mehr Lebensmittel pro Kopf produzieren.

So möchte ich einige der gängigen, in Politik, Verbänden und in der Wissenschaft gebrauchten Erklärungen hier zusammenfassen.

Lassen Sie mich versuchen, auf die folgenden 4 Fragen eine Antwort, wenigstens aber eine Erklärung zu geben.

1. Wer hungert?
2. Was sind die Gründe für Hunger?
3. Welches strukturelle Umdenken ist notwendig?
4. Welches individuelle Umdenken empfehle ich Ihnen?

Zu 1. Wer hungert?

Das Recht auf angemessene Nahrung ist dann verwirklicht, wenn jeder Mann, jede Frau und jedes Kind, einzeln oder gemeinsam mit anderen, jederzeit

physisch und wirtschaftlich Zugang zu angemessener Nahrung oder Mitteln zu ihrer Beschaffung haben.(Sozialausschuss der UN Nr.12) Das ist in vielen Ländern nicht der Fall.

Das sind heute fast eine Milliarde.

Ein Hungernder leidet an Energiemangel. Er erhält nicht die für die Grund – und Arbeitsversorgung nötige Energie von 2300 kcal pro Tag. In Kcal gemessen besteht der Mangel in Industrieländern 150, in Entwicklungsländern 400 kcal pro Hungerndem. **Zwei Zahlen, die bei den Lösungsansätzen** noch eine Rolle spielen werden.

- Die Zahl der Hungernden ist absolut seit 1969 gestiegen, aber prozentual von 37% auf 16 % gefallen (FAO 2010) In diesem Jahr sind es nach UN Angaben 925 Mio. Menschen - eine unvorstellbare Zahl.
- Besonders betroffen sind Kinder in ihren ersten 1000 Tagen von der Schwangerschaft bis zur Vollendung ihres 2. Lebensjahres. Nach UN Angaben sollen es derzeit 200 Mio. Kinder und Jugendliche sein, die nicht ihrer Entwicklung entsprechend ernährt werden.“
- 50% sind Kleinbauern, 20% sind landlose Landarbeiter, 20% sind aus der Bahn geworfene städtische Bewohner und 10% sind Fischer und Viehzüchter.
- 50% der Hungernden leben in Asien und der Pazifikregion, 25% in Afrika, der Rest in Südamerika, USA und Europa, vornehmlich in Osteuropa. (FAO 2010 The State of Food Insecurity).
- Im Ergebnis sterben heute mehr Menschen an Hunger als an AIDS, Malaria und Tuberkulose zusammen. 24.000 täglich! (UN WHO Poverty statistics)

- 27 Länder sind heute von Nahrungsmittelhilfe abhängig. 80% der Länder, in denen Hunger besteht, exportieren Nahrungsmittel. Diese Auflistung beschreibt sehr deutlich das Problem, aber auch den Handlungsansatz für Maßnahmen gegen den Hunger.
- Die Hungernden in den Industrieländern und den Ländern des Ostens sind zu vernachlässigen, ich meine sogar, dass ihr Schicksal nicht mit dem der Hungernden in den Entwicklungsländern vergleichbar ist.

Zu 2. Was sind die Gründe für Hunger?

Warum hungern Menschen? Es gibt doch genügend Ackerland, genügend Fische, genügend Bauern und Fischer, um alle ernähren zu können.

Zunächst: Hunger ist kein Zufall, sondern von Menschen veranlasst und geduldet. In den Entwicklungsländern lebten 1990 noch 80% von der kleinbäuerlichen Landwirtschaft, die 90% der städtischen Bevölkerung versorgen konnten und davon gut lebten. Das hat sich seit 20 Jahren grundlegend geändert.

Einige Gründe:

- Es wird Sie nicht erstaunen: keins der 27 „Hungerländer“ hat demokratische Verhältnisse. Vielmehr haben in vielen Ländern hochkorrupte Clans das Sagen..
- In den letzten Jahren steigende Weltmarktpreise haben die Zahl der Hungernden seit 2010 um 44 Mio. steigen lassen.
- Der zunehmende Landkauf von ausländischen Investoren hat in vielen Ländern die kleinbäuerliche Struktur und damit die althergebrachte und bewährte Versorgungsstruktur zerstört. Das Land der Investoren dient zunehmend der Produktion von Energiepflanzen für Bioenergie und für

Futtermittel für den Export in die unersättlichen Industrie- und Schwellenländer, die zum übermäßigen Verbrauch der Industrieländer stürmisch aufschließen. Dadurch werden auf diesen Flächen keine Lebensmittel für den lokalen Verzehr mehr angebaut. Weniger Angebot an örtlichen Nahrungsmitteln erhöht deren Preis und erzwingt geradezu den Import von subventionierten **und die besagte bäuerliche Struktur zerstörenden Nahrungsmitteln – ein Teufelkreis.**

- Hinzu kommen bedenkliche Entwicklungen in diesen Länder, in denen Hunger herrscht: **Spekulation** mit Mais, Reis und Weizen und anderen Grundnahrungsmitteln, sinkender Grundwasserspiegel, u. a. Ihnen sicherlich bekannte Faktoren.
- In vielen Schwellenländern und auch Entwicklungsländern **steigt der Bedarf an Nahrungsmitteln hinsichtlich Menge und Qualität ganz** außerordentlich, und zwar nicht nur durch das Bevölkerungswachstum, sondern auch durch ein **anspruchsvolleres Konsumprofil** der **Mittelschicht in den aufstrebenden Staaten z.B. China, Indien,** auch Russland und Brasilien und erzwingt die Bereitstellung des in großer Menge Energie vernichtenden Renommierlebensmittels: **Fleisch, besonders vom Rind.**
Der Fleischverzehr ist damit zu dem Umwelt – und Hungerthema Nr.1. geworden.
- Und die Politik der **Industrieländer, die ihre Märkte abschotten gegenüber Lebensmittelimporten aus der dritten Welt,** sie andererseits aber diese Länder mit hoch subventionierten Nahrungsmitteln überschwemmen. Ich erinnere an die immer wieder genannten Beispiele von Milchpulver, Obst und Hühnchenschenkeln. Ich komme darauf zurück.

- Ein sich schnell ausbreitendes neues **Ernährungsbedarfsprofil hat zusätzlichen Landverbrauch zur Folge und begünstigt den Einsatz aller Mittel zur Mengensteigerung:**
 - gezieltem Einsatz von Chemie für Boden, Pflanze und Tier,
 - bessere Landtechnik,
 - besseres Saatgut, neue Sorten,
 - Wasserversorgung,
 - bessere Vertriebswege,
 - der chemische Eintrag in den Boden
- Dazu kommt, dass 40% der weltweiten Getreideernte (in Deutschland sind es 50%) im Tiermagen landen. Stehen rein rechnerisch 2011 jedem Erdenbürger täglich 0,7 Kg Getreide -das sind die 2100 Kcal für ein Kg Brot täglich zur Verfügung, so stehen ihm dank der Tiermast und Bioenergie nur 60% (in Deutschland nur 50%) zur Verfügung, also gerade mal ein halbes Kilo Brot und damit nur ca. 1000 Kcal.
- Ein **Hungergrund sind die bewaffneten Konflikte, Korruption, ungleiche Verteilung** von Nahrung und Einkommen. Das alles wird in vielen Ländern durch schlechte Regierungsführung überwölbt. Ein gutes Beispiel ist Indien. **Trotz Wirtschaftsboom gelten dort 250 Mio. Menschen als unterernährt..** Bereits in den 80er Jahren galt Indien als Selbstversorger und exportiert seitdem Getreide. Hinzu kommen gesellschaftliche Barrieren wie fehlende Bildungschancen für Jugendliche, besonders die Mädchen und die patriarchalische Dominanz der Männer.

- Die Gründe des Scheiterns einer Entwicklung ausschließlich den Industrieländern zuzuschreiben, die ja oft auch die **Kolonialmächte waren, sollte man endlich beenden**. So sehen es auch zunehmend afrikanische junge Intellektuelle wie z. B. Dambisa Moyo, Harvard, Goldman Sachs. Auch sie fragt, was eigentlich mit den Entwicklungshilfen in Afrika geschehen ist z.B. in 50 Jahren mit 2 Billionen Dollar. Und sagt: Entwicklungshilfe des Westens ist nicht die Lösung. Sie ist das Problem. Eine Änderung sei zwingend geboten und hilfreich, würde es derzeit wohl nicht geben, denn hunderttausende in den Geber – und Nehmerländern würden Job und Einfluss verlieren. **Dieses System der Entwicklungshilfe abzuschaffen** – man würde sich ja selbst abschaffen.

Zu 3. Welches strukturelle Umdenken ist notwendig?

Es ist einsichtig, dass es in unserer Welt keine eindimensionalen Lösungen gibt. Sicher sind Auflistungen wie die folgende nie vollständig. Aber aus eigener Erfahrung in der Diskussion mit den Verantwortlichen nenne ich einige Lösungsansätze, um die sich Wähler, Politik und Industrie kümmern müssen, wollen wir das Ziel, alle Menschen angemessen satt zu bekommen, nicht aufgeben. Es sollte uns nicht das Mitgefühl und die Mitmenschlichkeit treiben, die Probleme zu lösen sondern auch der Eigennutz. Es ist schwer vorstellbar, dass bei der derzeitigen Informationsdichte über Internet etc. sich die Hungernden auf Dauer still verhalten werden.. Sie werden sich aufmachen, an die Fleischtöpfe der Industrie – und Schwellenländer zu kommen. Das zu verhindern, birgt massive Konflikte bis zu kriegerischen Auseinandersetzungen in sich. Deswegen 5 Forderungen an Politik und Wirtschaft, deren begrenzte

Befähigung zum langfristigen und nicht mit sofortigem Bonus gekrönte Handeln ich aus langjährigem Erleben beurteilen kann. **Ich bin kein Fachmann und beschreibe nur das, was man in staatlichen und privaten Veröffentlichungen lesen kann.**

1. Außerordentlich schwierig ist es im internationalen Verkehr für Regierungen, **sich gegenseitig der Bestechlichkeit zu zeihen. Ein** Beispiel: jeder Kundige dieser Welt weiß, dass Nigeria eine hochkorrupte politische und wirtschaftliche Führungsschicht hat. Soll man deswegen die Beziehungen abbrechen? Man kann nicht. Aber man kann die Verwendung eigener Investitionen an Bedingungen knüpfen und muss auch bereit sein, die Investition oder Hilfe abubrechen. **Bilder von hungernden Kindern, von wüstenwandernden Frauen sind für Unterhaltungsabende westlicher TV Abendveranstaltungen wohlfeil – beeindrucken dürfen sie uns nicht. Zu oft ist damit bereits mediale Gehirnwäsche betrieben worden. Unter Bildreportern weiß man, dass ein Spendenaufruf mit einem ausgemergelten Kind an einer ebensolchen Mutterbrust ein vorher bestimmbareren Spendenvolumen einbringt – natürlich abhängig von der Sendezeit. Eine eiskalte Kalkulation, die ich ganz einfach als „Mitfühlbetrug“ bezeichne.**
2. **Dann erschwere man die Entwicklungshilfe von „Gutmenschen“.** In keinem Fall sollten Nahrungsmittel versandt werden – Katastrophenhilfe natürlich ausgenommen. Es gibt derzeit 34.000 NGO und ca. 120.000 MONGOS, die alle ihre Existenzberechtigung nachweisen und ihre Investitionen rechtfertigen müssen. Da sie vor

Ort nur selten koordiniert werden, sich auch nur selten örtlichen Hilfskoordinationen unterwerfen, sind sie oft jenen ausgeliefert, die die Hungerprobleme verursacht haben, und finanzieren somit die Verursacher von Konflikten, die sie ja eigentlich lösen sollten.. Einzelheiten bitte ich dem Buch von **Linda Polman „Die Mitleidsindustrie“** zu entnehmen.

3. Dann sollten **subventionierte Exporte** aus der EU in Entwicklungsländer unterbunden werden. **Aus zahlreichen Ländern wird gemeldet, dass diese Exporte die heimische Kleinbauernstruktur zerstören, denn auf den gewohnten heimischen Märkten können die Bauern nicht mit dem Billigwaren aus den Industriestaaten konkurrieren und müssen aufgeben.** Als Beispiele seien gesagt: Hähnchenschenkel, – also Abfall aus industrieller Massentierhaltung – erscheinen zu einem Bruchteil des heimischen Preises auf afrikanischen Märkten und verdrängen die heimischen Bauern. Griechische Pfirsiche werden zu einem Dumpingpreis in Ägypten verkauft. Die Politik muss erkennen, dass unsere Subventionspolitik dann falsch ist, wenn sie dazu beiträgt örtliche Strukturen zu zerstören. Ziel muss es deswegen sein, die Kleinbauernstruktur wieder herzustellen. Deren Effizienz kann gesteigert werden durch gezielte Forschungs – und Entwicklungsprojekte im ländlichen Raum, wie es teilweise bereits geschieht. Auch Bildung und Ausbildung, besonders der Frauen und Mädchen – typische RFPD Zielgruppen – tragen zur Beseitigung von Hunger bei.

4. Wir sollten nicht unterschätzen, welchen Einfluss die Erzeugung von **Bioenergie** hat. Eigentlich entdeckt, um Abfälle zu verwerten, wird auch die **Bioenergie zum Nahrungsmittelwettbewerber** des Menschen. Wenn 20% der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Deutschland und den USA bereits mit "Industriepflanzen" bebaut sind kann man sich vorstellen, wohin der Trend geht, wenn man die Dinge laufen lässt.
5. Und letztendlich gibt es noch einen Auslöser für den Hunger: die **aggressive Einkaufspolitik großer Nahrungsmittelketten** aus den Industriestaaten. In Deutschland sind das Lidl, Metro, Edeka, REWE und ALDI: Deren Handeln wird natürlich durch den Kunden getrieben, der es gewohnt ist in Deutschland nicht mehr als 11% des Familieneinkommens für den täglichen Unterhalt auszugeben. Zum Vergleich 2012: Uganda 75%, Frankreich 21%. Billig, billig ist eine Umwelt zerstörende Parole. Aber unsere Enkel werden es zu spüren bekommen, wenn wir nichts tun..

Und damit komme ich zur letzten Frage:

Zu 4. Welches individuelles Umdenken könnte ich Ihnen empfehlen?

Wenn ich jetzt einige Maßnahmen nenne, was wir persönlich, quasi zur Marktbeeinflussung tun können, dann lasse ich jeden Einwand gelten, nur den nicht: "Das hat doch gar keinen Sinn" **Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass man mit ganz persönlichem Vorbild eine Menge erreichen kann** – durch Taten und Worte, zunächst nur in seinem engen persönlichen Beziehungsgefüge, wobei es wichtig ist, keine Meinungshoheit zu beanspruchen oder gar zu

verkünden oder sich bekannten Umweltgurus auszuliefern. Und dann verbreitet sich das Wort und der Bericht über die Tat schneller als man denkt!

Zu diesen Haltungen möchte ich Sie jetzt anstacheln und möchte nochmals betonen: ich bin kein Ideologe im Sinne von „Ideologie ist das Denken in Vorurteilen“, ich genieße Lebensmittel, deren Ursprung ich kenne und halte viel vom Tierschutz, ohne Tiere zu vermenschlichen. Meine Empfehlungen also:

- Freuen Sie sich am Essen und deren Zubereitung
- Genießen Sie regionale Produkte,
- verzichten Sie auf Produkte wie Erdbeeren zu Weihnachten oder solche, die eine lange Reise hinter sich haben,
- minimieren Sie Verpackungen, nutzen Sie Wasser aus dem Hahn.
- Kaufen Sie nur ausländische Produkte, von denen Sie annehmen können, dass sie fair gehandelt worden sind (Fische, Obst, Kaffee, Kakao, Tee etc.)

Bis hier klingt das wie ein Werbefilm einer Biomarke. Ist es aber nicht. Wir müssen wegkommen von der Tiefkühl – und Fertiggerichtkultur. Denn man sollte wissen, was uns die Ketten **als Nahrungsdreck** zumuten. Man kann das erkennen.

- Denn Sie sollten sich dafür interessieren, wie und wo unsere Nahrung entsteht. Man sollte sich für die Arbeitsbedingungen der Menschen interessieren, welchen Belastungen eine Blumenpflückerin in Costa Rica oder Niger oder ein Plantagenarbeiter in San Salvador durch chemische Substanzen ausgeliefert ist.
- Dann sollten Sie keine mit **Antibiotika und Chemikalien vergiftete Garnelen mehr aus den verschmutzten Mangrovenwäldern Thailands** essen, und keinen Lachs mehr aus Aquakulturen zu sich nehmen.

- Seien Sie sich bewusst, dass 80% des Tierfutters aus dem Ausland, vornehmlich aus Brasilien, importiert wird. 80% dieser Eiweißpflanzen stammen bereits von genverändertem Saatgut, um unseren Fleischhunger zu befriedigen.
- Um beim Fleisch und damit bei den Tieren zu bleiben:

Der exzessive Verzehr von Fleisch wird heute als die Hauptursache für Umweltvernichtung angesehen, Und deswegen sei jenen, die sich die Freude am Sonntagsbraten unserer Großmütter nicht nehmen lassen wollen gesagt

1. essen Sie nur noch Fleischprodukte, die von Tieren stammen, die keine Nahrungswettbewerber zum Menschen sind. Das ist heute nahezu ausgeschlossen bei Schweinen und Hühnern, ziemlich unwahrscheinlich bei Rindern. Fast alle Masttiere, Legehennen und Schweine werden heute artwidrig in großen Ställen gehalten, Ein Rind will wandern, eine Schwein in Gruppen spielen, ein Huhn scharren. Das alles verweigern wir den Tieren. Man stelle sich einmal vor: ein Schwein hat eine Lebenserwartung von 21 Jahren – wir beenden sein Leben nach ca. 120 Tagen, aufgepumpt zu einem unnatürlichen Gewicht, mit dem Knochenbau, Kreislauf und Sozialverhalten nicht mitkommen Ein Huhn hat eine Lebenserwartung von 15 Jahren – wir beenden sein Leben nach 30 Tagen. Mein Betrieb hat eine Rinderherde mit ca. 100 Tieren zur Pflege unserer Wiesen. Sie kennen keinen Stall, haben seit 5 Generationen nur den Himmel über sich und fressen ausschließlich Gras, Heu und Silage – sind also mit keinem Kilo Nahrungswettbewerber für uns.. Geschlachtet werden sie auf der

Weide. Ich weiß deswegen, dass eine Kuh eine Lebenserwartung von ca. 15 Jahren hat. In den Agrarfabriken – das kann auch ein Almhof oder ein hübscher Bauernhof aus der Altmark sein!!- leben die Tiere ca. 18 Monate, bevor sie, gemästet durch betriebsfremdes, oft bereits genverändertem Futter, in Schlachthäusern am Ende eines schrecklichen Transports geschlachtet werden. Milchkühe treten den Gang zum Schlachter nach ca. 4 Jahren an, wenn sie nicht mehr Hochleistungen bringen. **Ca. 95% der tierischen Produkte, die Sie heute essen, stammen von Tieren aus diesen Haltungsform und enthalten die Kalorien von Pflanzen, die auch der menschlichen Ernährung dienen könnten.**

2. Ein großes Einsparpotential birgt der Verzicht auf den exzessiven Verbrauch von Fleisch in sich. Ein solcher Verzicht begünstigt Mensch, Tier und Boden, er sorgt für weniger Abfälle, weniger Emissionen, einen besseren Tierschutz.
3. Eine ganz beschämendes **Einsparpotential besteht** darin, dass wir mehr als 1/3 unserer Nahrung wegwerfen. Das ist in meiner Generation noch vollkommen undenkbar und mag z.B. im gastronomischen Gewerbe strukturell unvermeidlich sein, aber es werden aus den Privathaushalten immer noch riesige Mengen von genießbaren Nahrungsmitteln weggeworfen – teilweise noch in Originalverpackungen. Sehen Sie sich den atemberaubenden Film von Valentin Thurn an: „Taste the Waste“
4. Ich schlage vor, wir einigen uns zuvor auf folgende 8 Parameter, wohl wissend, dass das folgende Ergebnis nur einen Trend angibt

und nicht als wissenschaftlich untermauerte Aussage angesehen werden kann. Sie ist aber selbständig entstanden!!

- Jeder Mensch benötigt täglich durchschn. 2200 kcal (Männer 80 kg Eigengewicht liegen bei 2500, eine Frau mit 70 kg bei 1900 kcal.)
- Zur Herstellung einer Tierkalorie sind 7 Pflanzenkalorien notwendig (Umweltinstitut), also werden 6 eingespart
- 1 kg Fleischprodukte beinhaltet 1400 Kcal (durchschnitt von 32 Produkten)
- Wir verzehren jährlich 60,1 kg, verbrauchen aber 89,3 kg.
- 1 Kg Vollkornmehl hat 3000 Kcal
- 1 kg Vollkornmehl erbringt 1,4 Kg Brot
- 1 kg Brot hat 2150 Kcal
- 1 kg Brotteich entspricht 20 Brötchen.

Ich bitte Sie nun, sich in 4 Szenarien zu versetzen

1. Männer essen nur noch so viel Fleisch wie Ihre Frauen, also statt 72 nur noch 48 kg im Jahr. Einschließlich der Knochen etc. beträgt die Einsparung die Pflanzenenergie Energie für 3300 Brötchen (ca. 350.000 kcal,(das ist ca. 40% des Energiebedarfs eines Erwachsenen.
2. Deutsche fallen auf den Weltdurchschnitt zurück, also statt 60 kg essen sie jährlich nur noch 40 kg Fleisch (Einsparung für 100 kg Brot, dem Bedarf eines Menschen für 4 Monate) ebenso der Bedarf an Energie für 20 Mio. Menschen

3. Deutsche befriedigen ihren tierischen Eiweißbedarf nur noch so wie in der italienischen Küche üblich, also statt 36% nur noch 25%. (Einsparung für kg Brot, dem Bedarf eines Menschen für Monate)
4. Deutsche folgen dem Rat der Mediziner, wöchentlich nur noch 300g Fleisch zu verzehren (Beschränkung auf den „Sonntagsbraten“)(**Einsparung für 208 Kg Brot, dem Bedarf eines Menschen für 8 Monate) also bei 60 Mio. Deutschen der Bedarf für 40 Mio.Menschen**)

Man könnte diese Zahlenspiele noch beliebig fortsetzen, hätte dann aber keinen weiteren Erkenntnisgewinn.

- Fest steht nur: Wir sollten unsere Konsum – und Essgewohnheiten ändern in dem festen Bewusstsein, dass wir langfristig Verbündete aller Art finden und mit ihnen einen Beitrag leisten können, Energie für die Hungernden freizusetzen. Im Übrigen täte es unserer Gesundheit gut. Die Biomasse der Übergewichtigen ist doppelt so viel wie die Biomasse, die den Hungernden fehlt. Ein perverser Vergleich? Mag sein, aber wenn er zur Einsicht führt, dass jeder von uns etwas tun kann, den Hungernden dieser Welt eine Perspektive zu geben, hätte er sich gelohnt heute zu Ihnen zu sprechen. Und die 10 Mrd. – die packen wir, wenn das geschilderte Bewusstsein sich durchsetzt.

Ich komme zum Schluss. Ich habe versucht, Ihnen einige Aspekte zum Hunger in der Welt vorzutragen und dabei aus eigenem Erleben einige Richtungen für Lösungen aufzuzeigen. Vollständigkeit beanspruche ich nicht, denn die Lösungen sind zu komplex. Nur: es gibt sie und es lohnt sich, mitzumachen. Jeder kann einen Beitrag leisten – ganz persönlich oder

mit Freunden. Aber ist ein schneller Erfolg denkbar? Ich habe da meine Zweifel und Hoffnungen zugleich.. Menschen handeln nicht immer rational. Seit Jahren wird auf jede Zigarettenschachtel geschrieben: Rauchen kann tödlich sein. Dennoch rauchen immer noch 30% der Deutschen aber der **Tabakkonsum beginnt – volatil – leicht zu fallen**. Wird das auch geschehen, wenn wir auf das Fleisch die tödlichen Folgen seines Genusses für Boden, Tier und Mensch hinweisen? Soweit sollte es nicht kommen. Ich danke Ihnen.